

# Der Salon.

N<sup>o</sup> 32.

{ Unter Verantwortlichkeit der Redaction der Gilpost. }  
Druck von G. P. Metzger in Leipzig.

1839.

## Neuestes Bülletin der Moden.

Paris, den 26. Juli 1839.

Ja, meine lieben tiefkönnigen, und spitzkönnigen Kleiderkünstler und Haubecomponistinnen, der Fortschritt der Welt ist nicht aufzuhalten, nicht mit Nadel und mit Scheer', nicht mit Bügeleisen und mit Fingerhut, alle Modeseit aber geht von Paris aus. Alles Vollkommene ist rund, darum läuft die Fashion auch im Kreise herum, eine treibt die andere, daß die urältesten Moden wieder zum Vorschein kommen, ein Beweis, daß schon in dieser Welt die Todten wieder auferstehn. So geht es fort, bis wir am Tage des jüngsten Gerichts wieder wie Adam und Eva gekleidet gehn. Alle Menschen werden dann ihre Schürze von Feigenblättern anziehen, Ihr aber werdet triumphirend diesen keuschen prophetischen Modenbericht der Gilpost um Euere Hüften schlagen!

Neuerungen über Neuerungen! Die Bolans werden jetzt hinten höher getragen, als vorn. Davon kann man sich im Casino, im *Salon Montadour*, davon konnte man sich im Theater der ersten Aufführung des „Sohns der Hugen.“ Dieses Drama hat gewiß viele verrückt gemacht, aber noch verrückter wurden die fashionablen Damen, als sie im Theater eine Menge neuer Moden sahen aus hellem Mouffelinestoff mit einem Bolant von mittlerer Höhe, der mit einer Valenciennener Spitze besetzt und hinten höher war, als vorn, allein natürlich, nicht übertrieben höher.

Was übrigens die Moden betrifft, so ersehen, wie es scheint, jetzt die Querstreifen den Bolant. Statt der *Bauschen* und des Besäzes bringt man am Obertheil des Aermels drei Querstreifen an, was allerdings bei Weitem nicht so grazios ist. Die kurzen Aermel sind fast so ausschließlich bei der noblen Welt bevorzugt, wie es die langen Finger bei den ministeriellen Schneidern sind. Zum Negligé und zur großen Toilette trägt man allgemein kurze Aermel. Die *Bauschen* stehen den lichten Stoffen gut; zu jenen Aermeln aber gehören Klapphandschuhe aus schwarzem Garn.

Noch eine Neuigkeit ist ein mechanischer Schnürleib, den Herr *Bienvenu* (Rue Taitbout No. 5.) erfunden hat, um Moden von allen möglichen Säillen zu probiren. Durch diesen Apparat, der nach Belieben größer oder kleiner wird, brauchen die Damen künftig nur den Leib ihrer Moden zur Nähterin zu schicken, und man nimmt dann das Maß, als ob sie selbst gegenwärtig wären.

Außerordentlichen Erfolg haben *Dubinot's* Unterröcke, die man übrigens sehr weit trägt. Nicht zu vergessen ist, daß dieser verdienstvolle Fabrikant den Stugern Westen, Brustü-

cher und Unterhosen aus Agnoline, jenem angenehmen Gewebe aus der feinsten Lammwolle liefert.

Berzüglich jetzt bei den plötzlichen politischen und unpolitischen Wetterveränderungen kann man nicht genug die Heilsamkeit eines so zarten, öligen Stoffes, wie die Agnoline, anpreisen, die sich an die Haut anlegt, ohne die Epidermis zu reizen, und die man unter dem Hemde tragen kann, ohne daß es genirt. Sie wirkt auch sehr beruhigend auf das Gemüth, wie der Name Agnoline andeutet und ist sehr gut gegen rebellisches Herzklopfen.

Die Form der zeugenen Hüte hat etwas an Eleganz gewonnen, indem sie ziemlich gesenkt ist, um das Gesicht zu schützen. Die Verzierungen der Hüte sind aus Crepp oder glattem Flor von der Farbe der Hüte selbst; die Blumen kommen auf den untern Theil des Schirmes und sehr nach rückwärts. Der untere Theil des Hutes hat auch mehr Besatz, als der obere, was dem Haarputz nicht immer zum Vortheil gereicht.

Am leichtesten und frischesten sind nach dem Strohhut die weißen und rosafarbenen und blauen Crepps; auch die Spizenhüte und die Capuzen aus schwarzem Tüll darf man noch tragen, obgleich sie schon anfangen, ein wenig gemein zu werden.

Die Straußfedern stehen so ziemlich in gutem Renommée; besonders gut stehen sie weißen Hüten.

Schönheitsmittel. Eitelkeit aller Eitelkeiten! Alles ist eitel! Mode geh' in's Kloster; denn Du bist griesgrämisch geworden. Da kündigt ein *Turlupin* (Rue du Vertige No. 99.) in allen Journalen seine optimistischen Schlafhauben, Nachtmützen u. s. w. von allen Sorten an: Eine solche Schlafmütze, ganz einfach aus lachigen *Sau fralla* verfertigt, hindert tief über die Ohren gezogen, das Ausfallen der Haare, und sei somit ein Schönheitsmittel. Man solle ja nicht glauben, daß die Schlafmütze nur dem Alter gebührt, diese Sorte sei gerade für junge Leute von zwanzig bis dreißig Jahren berechnet, und man habe kein Beispiel, daß je ein Wesen, welches sich dieser weichen, schützenden Hülle bedient, sich an etwas den Kopf zerbrochen hätte, oder daß die Haare ausgefallen wären. Vorige Woche sollen auf Bestellung hunderttausend Stück solcher Mützen nach Deutschland gegangen sein.

## Kleine Weltschau.

Kachen. Dieser Tage ist unsere Heiligthumsfahrt, die, da sie nur alle sieben Jahre wiederkehrt, immer großes Leben in die Stadt bringt, eröffnet worden. Unser Dom ist bekanntlich sehr reich an Reliquien, Geschenken der Kaiser, welche in